

Kinder- und Säuglingssterblichkeit nach 1900

In Verbindung mit der Genealogie/Familienforschung kommt man mit den verschiedenen Gebieten ganz beiläufig in Kontakt. Dabei sind das Familiengeschichtliche, Orts- und Landesgeschichtliche wohl das Herausragendste. Aber auch mit den verschiedenen Handschriften muss man sich befassen, ohne die Handschriftkunde/Kodikologie studiert zu haben. Über die langjährige Forschung erkennt man ganz nebenbei, dass manche Aufschreibungen früher oder später beginnen, z. B. die Hausnummerierung. Auch der Umfang der erfassten Daten pro Person wächst im Laufe der Jahrhunderte an. An solche Veränderungen und Erweiterungen hat man sich schnell gewöhnt.

Die wenigen jüngeren Matrikeln zur ehemaligen Herrschaft Friedland, welche fast bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts reichen, sind auf Grund der geringeren Datenschutzzeit die Sterbematrikel, welche vereinzelt bereits digital veröffentlicht wurden. Mit großem Interesse bearbeitete ich diese von dem Ort Bad Lieberwerda. Die darin erfassten Sterbedaten reichen von 1899 bis 1941. Im Prinzip eine Erfassung, wie in den Matrikeln der davor liegenden Zeiten.

Allerdings stellte ich fest, dass mit der Zeit immer weniger Kinder als verstorben erfasst waren und in manchen Jahren kein einziges. Das hatte ich in den vorherigen Sterbematrikeln noch nicht gesehen.

Einerseits hatte ich den Verdacht, dass man die früher relativ hohe Kindersterblichkeit einfach nicht mehr erfassen wollte. Andererseits hielt ich die Ämter für so gewissenhaft, dass man eine so grundsätzliche Situation nicht einfach ignorieren konnte.

Eine Anfrage in der bms-Emalliste führte mich mit dem Hinweis von Frau *Renate Fennes* zu dem Link <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/S%C3%A4uglingssterblichkeit>

Darunter ist erläutert, welche Maßnahmen bereits im 19. Jahrhundert in Österreich und besonders in Wien getroffen wurden, um die Säuglingssterblichkeit zu reduzieren, mit entsprechenden Erfolgsnachweisen.

Die Durchsicht der Sterbematrikel des 2. Ortes Ferdinandtal ergab ein ähnliches Bild mit entsprechend rückläufigen Kinder- und Säuglingssterblichkeiten.

Möglicherweise fruchteten mit der Zeit diese Österreichischen Maßnahmen auch in Böhmen und der folgenden Tschechoslowakei. Sicher sind die Daten zweier Ortschaften für einen Vergleich mit einer Stadt in der Größenordnung von Wien nicht ebenso aussagefähig. Aber eine entsprechende Tendenz ist zu erkennen.

Statistik zu: Bad Liebwerda

Ferdinandtal

Zeitspanne	Bad Liebwerda				Ferdinandtal					
	Verst.	> 15 Jahre	%	< 15 Jahre	%	Verst.	> 15 Jahre	%	< 15 Jahre	%
1900-1909	234	123	52,6	111	47,4	35	63	46,7	72	53,3
1910-1919	167	122	73,1	45	27,0	89	58	65,2	31	34,8
1920-1920	117	91	77,8	26	22,2	77	55	71,4	22	28,6
1930-1939	86	80	93,1	6	7,0	47	39	83,0	8	17,1

Verst. = Verstorbene; > = größer/älter; < = kleine/jünger

In der Übersicht sind neben den Erwachsenen über 15 Jahren die Kinder von 0 bis 15 Jahren der Gesamtanzahl der Verstorbenen gegenübergestellt und prozentual ausgewiesen. Eindeutig ist zu erkennen, dass es ab 1900 bis 1939 in den 40 Jahren einen kontinuierlichen Rückgang der Kinder- und Säuglingssterblichkeit gibt.

Gerne werde ich diese kleine Statistik weiterführen, wenn von anderen Orten zu Friedland weitere Sterbematrikel zu diesem Zeitraum ins Internet gestellt werden.

Familienforscher zur ehemaligen Herrschaft Friedland in Nordböhmen.

Eduard Augsten

58099 Hagen

Schieferstr. 37

Tel.: 02331 65140, Handy: 01758408201, Email: eduard.augsten@t-online.de

Hagen den 20.10.2019 - Eduard Augsten